



Die letzten beiden Jahre haben uns gezeigt, wie sinnvoll es ist, auf Krisen – jedweder Ursache – gut vorbereitet zu sein. Mit ihrer gemeinsam getragenen Gesprächsreihe „Gestärkt aus Krisen – Erfolgsfaktoren eines resilienten Unternehmens“ zeigen die Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen und die Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz anhand verschiedener Aspekte, wie Krisenmanagement praktisch gestaltet wird. Im siebten und letzten unserer Unternehmensgespräche befassten wir uns mit dem Erfolgsfaktor „Zusammenarbeit“ und der Frage, wie Unternehmenskooperationen gelingen können und dabei helfen, gemeinsam erfolgreich durch Krisen zu kommen.

Prof. Dr.-Ing. Martin Ruskowski, Vorstandsvorsitzender der Technologie-Initiative SmartFactory^{KL} e.V., gab Einblicke in die Zusammenarbeit des von Forschung und Praxis getragenen Netzwerks. Er zeigte, wie Unternehmen und Forschungseinrichtungen Hand in Hand arbeiten, um technische Lösungen zu entwickeln und zu realisieren. Eric Brabänder, Empolis Information Management GmbH, und Dietmar Metz, BOMAG GmbH, haben in einem Erfahrungsbericht über die gelungene Kooperation im Wissensmanagement ihrer beiden Unternehmen berichtet.

Vernetzung von Produktionsinseln

Die SmartFactory^{KL} steht modellhaft für die nachhaltige Industrieproduktion der Zukunft. In einer Welt, die sich verändert, seien auch Nachhaltigkeitsaspekte einzubeziehen, so Prof. Dr.-Ing. Martin Ruskowski mit Verweis auf die Abhängigkeit von globalen Lieferketten, die in den letzten beiden Jahren evident geworden ist.

Was mache die vernetzte Produktion der Zukunft aus? IT Systeme, die angebunden sind, Maschinen mit Schnittstellen, angepasst an den Menschen. Zudem Agilität und Resilienz. Im Netzwerk der SmartFactory^{KL} beruhe die Zusammenarbeit auf

dem schnellen Austausch und der Flexibilität. Der Mensch spiele dabei die zentrale Rolle, das solle auch in dem Begriff Production Level 4 zum Ausdruck kommen. In autonomen Systemen der Produktion der Zukunft, die modular aufgebaut sind und in denen autonome Einheiten zusammengesetzt sind, gelte die Zielorientierung, nicht die Aufgabenorientierung.

„Ziel der Industrie 4.0 ist die Autonomie, d.h. Agilität und Resilienz in der Produktion zu befördern, um einen schnelleren Austausch von Informationen im Netzwerk zu ermöglichen“,

erklärte Prof. Dr.-Ing. Martin Ruskowski. Dabei werde keine menschenleere Fabrik angestrebt, sondern das Vernetzen von autonomen Einheiten, um auf lokaler Ebene Entscheidungen schneller und effizienter zu treffen und Lösungen zielorientiert zu gestalten. Bei der Vernetzung von Produktionseinheiten, Lieferketten und Dienstleistern sei daher neben der Qualitätssicherheit auch der Datenschutz und die Kommunikation von großer Bedeutung.

„Bei Kooperationen ist es wichtig, sich als gleichberechtigte Partner zu verstehen und in strategischen Allianzen zusammenarbeiten. Dabei ist auch das Thema Open Source wichtig“,

betonte Prof. Dr. Ruskowski. Die SmartFactory^{KL} ist eingebunden in die Entwicklung des europäischen, datenschutzkonformen Datenökosystems Gaja X. Für die „Shared Production“ bedeute dies, weggehen von proprietären Systemen hin zu offenen Systemen und zur Zusammenarbeit an konkreten Problemstellungen. Unternehmen sollten sich nicht nur als Wettbewerber verstehen, sondern als Partner.

Digitalisierung sei nicht dazu da, Menschen durch Maschinen zu ersetzen, sondern darum die Mensch-Maschine-Interaktion zu optimieren. Maschinen sollen in die Lage versetzt werden, die richtigen Antworten zu liefern, erklärte Eric Brabänder, Empolis Information Management GmbH. Digitali-



„Im Netzwerk der SmartFactory^{KL} werden reale Probleme der Partner zusammen in Forschungsprojekten erforscht und Lösungen in die Anwendungen gebracht. Das wiederum dient den Unternehmen als Best Practice Beispiel.“

Prof. Dr.-Ing. Martin Ruskowski,
Vorstandsvorsitzender der Technologie-Initiative SmartFactory^{KL} e.V.



„Kooperationen bestehen nicht nur auf dem Papier, die Chemie muss stimmen – bei den Produkten und zwischenmenschlich.“

Eric Brabänder,
Empolis Information Management GmbH

sierung ver helfe dazu, Prozesse effizienter zu machen. Auch: erfahrene Mitarbeitende neu im Dialog zu unterstützen. Dadurch bleiben Informationen und Wissen im System erhalten und gehen nicht beim Mitarbeiterwechsel verloren.

Eine gemeinsame Basis

Der Mensch steht bei der Kooperation von Empolis Information Management GmbH und BOMAG GmbH im Mittelpunkt. Im Service, den Dietmar Metz bei der BOMAG vertritt, geht es darum, den Schaden so gering wie möglich zu halten, sollte die Maschine einmal ausfallen. „Wenn bei einem Problem die Zeit für die Recherche der Problemlösung zunimmt, nimmt auch die Stillstandzeit zu. Es geht um die Minimierung der Stillstandzeit.“

Vor acht Jahren begann die Zusammenarbeit von Empolis und BOMAG im Bereich Wissensmanagement mit dem Ziel; eine gemeinsame Informationsplattform im Service aufzubauen und Standardlösungen zu definieren. Entstanden ist eine Plattform, auf der sich Service-Kollegen austauschen können und auf der alle notwendigen Informationen zur richtigen Zeit, am richtigen Ort und der richtigen Person zur Verfügung gestellt werden. Mit dem fachlichen Austausch entstehen neue Lösungen.

Kleine Schritte, eine gute Fehlerkultur und ein offenes System seien notwendig, um neue Ideen einzubinden und Anforderungen anzupassen, so Eric Brabänder von Empolis. Um dies zu erreichen, spielen gemeinsame Zielbilder, das Wissen um kulturelle und methodische Werte eine wichtige Rolle, um erfolgreiche Kooperationen einzugehen.

„Mut ist gefordert, um Kooperationen einzugehen, und Umdenken. Heute steht nicht mehr der reine Wettbewerbsgedanke im Fokus. Insbesondere in der Software-Branche ist Offenheit und ein gemeinsamer Blick entscheidend, um eine Modularität zu gewährleisten.“

Dem stimmte Dietmar Metz, BOMAG GmbH, zu, der die Erfahrung gemacht hat, dass die Kundenbindung stärker und die Kunden zufriedener seien, wenn nötige Informationen für eine Problemlösung geteilt werden. Prof. Dr.-Ing. Martin Ruskowski fügte hinzu, dass viele Kunden Produkte wollen, die flexibel und universell sind. Daher sei es hilfreich, wenn Unternehmen gemeinsam eine Basis für Produkte bilden. Es gehe auch um nicht monetäre Resultate wie neue Funktionen. „Es geht nur im Netzwerk zusammen und im Partnerverhältnis. Die Zeit des Egoismus ist vorbei.“

Diesen Wandel nehmen auch die Gäste des Unternehmensgespräches wahr. 94% der Teilnehmenden gaben in einer Impulsumfrage an, dass sie davon ausgehen, dass Unternehmenskooperation in Zukunft die Regel sein werden.



„Derjenige, der die Infos teilt, ist für Unternehmen kostbarer als derjenige, der sie für sich behält.“

Dietmar Metz,
BOMAG GmbH

Terminhinweis

Auftakt Unternehmensgespräche Klimaschutz und starke Wirtschaft – Strategien in der Klimawende

Donnerstag, 07. Juli 2022, 11.00 – 12.30 Uhr
am Umwelt-Campus Birkenfeld der Hochschule Trier

Zum Auftakt unserer neuen Reihe wollen wir der Frage nachgehen, wie die Klimawende gelingen kann und wie Unternehmen erfolgreich die Dekarbonisierung erreichen können.

Gemeinsam mit **Professorin Dorit Schumann**, Präsidentin der Hochschule, freuen wir uns auf spannende Impulse und best practice Beispiele von **Klimaschutzministerin Katrin Eder**, **Professor Dr. Klaus Helling**, Umwelt-Campus Birkenfeld, und **Salvatore Ruggiero**, SCHOTT AG.

Eine Führung über den Null-Emissions-Campus Birkenfeld wird angeboten: 1. der Veranstaltung vorgeschaltet: 10:00-10:30 Uhr oder 2. im Anschluss an die Veranstaltung 13:15-13:45 Uhr.

Bitte senden Sie Ihre Zusage bis **Montag, 4. Juli 2022** per E-Mail an anmeldung@zirp.de. Bitte geben Sie auch an, an welcher Führung Sie teilnehmen möchten.